

VII

Kristiania, 9. Juni 1912

Die dreifache Natur der Menschengestalt und des menschlichen Seelenwesens. Die Empfindung ihrer Einheit im gewöhnlichen Bewußtsein. Die Gefahr des Auseinandergerissenwerdens, die dem Seelenwesen des okkulten Aspiranten beim Übergang zum höheren Bewußtsein droht.

Der Zusammenhang des gewöhnlichen Bewußtseins mit dem vom mittleren Menschen unterhaltenen oberen Menschen. Der Zusammenhang des Traumbewußtseins mit dem mittleren Menschen.

Die symbolischen Traumbilder und ihr Zustandekommen durch innerliche Wahrnehmung der Unregelmäßigkeiten des mittleren und oberen Menschen. Das Auseinanderfallen des Menschen im Traumbewußtsein.

Das hellseherische Bewußtsein des Okkultisten : Wahrnehmung der regelmäßigen, normalen Zustände seines leiblichen Inneren, seines mittleren und oberen Menschen.

Der Zusammenhang des mittleren Menschen mit der Sonne, des Kopfmenschen mit dem Sternenhimmel. Das Schauen der Sonne um Mitternacht in den antiken Mysterien.

Die Widerspiegelung der inneren Erfahrungen der Eingeweihten in den Religionen.

Sonnenanbetung bei den starkmütigen, kriegerischen Völkern, die den mittleren Menschen vorzugsweise ausbilden.

Sternenanbetung, Anbetung der Nacht, bei den denkenden und grübelnden Völkern, die in Vorstellungen leben.

Mondenanbetung bei den Völkern, die sich noch das alte Hellsehen bewahrt haben. Das alte Hellsehen als innere Wahrnehmung der Eindrücke des mittleren Menschen auf das Gehirn, von dem sie zurückgeworfen werden wie das Sonnenlicht vom Monde.

Der Jahve-Dienst des althebräischen Volkes, eine vergeistigte Mondenreligion.